

Mit Holz in die Zukunft

Nachhaltigkeit ist mehr als Energieeffizienz

Der 3. Europäische Kongress für energieeffizientes Bauen mit Holz (EBH) bot den knapp 300 Teilnehmern am 9. und 10. Juni in Köln ein 32 Referate umfassendes Programm. Es gab wieder viel Stoff zum Nachdenken und Anstöße für die zukunftsfähige Baupraxis.

Klimaschutz steht und fällt mit Geld“ – ein ernüchterndes Fazit bei der Frage nach den Motiven des Klimaschutz-Engagements von Unternehmen und Privatpersonen zog Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Seiler vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung in Garmisch-Partenkirchen/DE beim EBH-Kongress: „Das wichtigste Körperteil des Menschen ist der Geldbeutel.“ Das soll also heißen: Solange der Leidensdruck und die Not nicht groß genug sind, wird nicht schnell genug das Überfällige getan.

Theoretisches und praktisches Wissen gibt es zwar genug, wie die Referate aller Themenblöcke zeigten, nur ist ihre Umsetzung meist (noch) zu teuer. Unternehmen, die in nachhaltige Maßnahmen investieren, versprechen sich häufig geldwerte Vorteile wie beispielsweise bessere Marktchancen. Für Privatpersonen dagegen spielen staatliche Förderungen die Hauptrolle, so die Erkenntnisse der Referenten. Klar ist aber, dass die Politik Anreize geben kann und muss.

Nachhaltigkeit geht über das Bauen hinaus

Der Begriff der Nachhaltigkeit ging dieses Jahr in vielen Vorträgen über das Bauen hinaus. Immer wieder wiesen Referenten darauf hin, dass der Nachhaltigkeitsgedanke nicht nur das Energiesparen, sondern auch das Umfeld einbezieht (Stichwort Infrastruktur).

Der Trend geht zu kurzen Wegen und damit zurück in die Stadt. Auf diesem Weg gewinnen verdichtetes Bauen, das meist nur sinnvoll mit Holz zu machen ist, und die energieeffiziente Bestandessanierung zunehmend an Bedeutung. Das belegten auch die beiden Themenblöcke „Ener-

gieeffizientes Bauen und Sanieren“ und „Urbanes Bauen mit Holz“.

Das Fenster in der Gebäudehülle

Ob Bestand oder Neubau – Fenster spielen bei der Energiebilanz eines Gebäudes eine wesentliche Rolle. So sind fachgerechte Anschlüsse von Fenstern an die Außenwand das A und O. Sind sie fehlerhaft, gehen zwischen 20 und 30 % der Gebäudeenergie verloren. Wie darüber hinaus der Rahmen, eine Zwei- oder Dreifachverglasung, der Scheiben-g-Wert oder die Abstandhalter zwischen den Scheiben den Wärmedurchgang beeinflussen, erklärte Klaus Specht vom ift Rosenheim sehr anschaulich.

Greenbuilding und seine Zertifikate

Damit wir zukünftig nicht mehr die Hälfte der globalen Energie für Bauen und Wohnen verbrauchen, muss das Umdenken schon vor dem Bauen beginnen. Die dazugehörigen Schlagworte sind Ökobilanz, Lebenszyklus-Kostenanalyse und Recyclingfähigkeit, kurz Greenbuilding. Dieser Begriff findet seinen Niederschlag unter anderem in den Gebäudezertifizierungen, derer es weltweit inzwischen eine Vielzahl gibt.

Was das Verfahren der Zertifizierung zum Inhalt hat und welche Kriterien Gebäude erfüllen müssen, behandelte der Vortrag „Greenbuilding – ein Ansatz für ganzheitliche Gebäude?“ von Dieter Leipoldt, Ebert und Partner Ingenieure, Nürnberg/DE. Er zeigte auf, dass die deutsche DGNB-Zertifizierung auf Basis von Checklisten erfolgt, die außer den Lebenszyklus-Kosten der Baustoffe und die Bewertung der Haustechnik auch Trans-

portkosten und, durch den Baustellenbetrieb verschmutzte und wieder zu reinigende, Straßen berücksichtigen. Das Zertifikat soll die Nachhaltigkeit von Immobilien dokumentieren, sie vergleichbar machen und langfristig ihren Werterhalt sichern. Allerdings müssen Bauherren dafür etwa 3 % der Baukosten investieren, was das Zertifikat für so manchen unrentabel macht.

Holz kann (fast) alles

Den drei Themen urbanes, erdbebengerechtes und alpines Bauen widmeten sich in den vergangenen Jahren verschiedene Forschungsinstitute und Universitäten. Über den Stand der bauphysikalischen Eigenschaften von Brettspertholz (BSP) referierte Dr.-Ing. Martin Teibinger, Holzforschung Austria (HFA), Wien. Das Ergebnis zeigt, dass sich das Material ideal für den mehrgeschossigen urbanen Holzhausbau eignet.

Dies bestätigte auch Much Untertrifaller vom Bregenzer Architekturbüro Dietrich | Untertrifaller mit der Vorstellung des Passivhaus-Projektes Mühlweg in Wien. Nicht nur der Brand- und Schallschutz lässt sich mit BSP normgerecht erfüllen, auch die Erdbebensicherheit ist groß, wie Carmen Sandhaas, Institut für Holzkonstruktionen, TU Delft, aufzeigte. Dabei hielt ein siebengeschossiges Holzgebäude auf dem größten Erdbebentisch der Welt den Kräften des schweren Erdbebens von Kobe 1995 stand und blieb gebrauchstauglich.

Mit der Thematik des energieautonomen alpinen Bauens beschäftigten sich Architekturstudenten der ETH Zürich: Marcel Baumgartner gab einen Einblick in die Entstehung und Umsetzung des Projektes „Neue Monte Rosa Hütte“. Sein Fazit beschloss den zweitägigen Kongress: „Es geht nicht alleine um ein nachhaltig gebautes oder energieeffizientes Gebäude, sondern vielmehr um das Bewusstsein der kritischen Abhängigkeiten in Bezug auf natürliche Ressourcen und die Übertragbarkeit der vor Ort gewonnenen Erkenntnisse auf die globale Stadt und ihre künftige Entwicklung.“

Globale Zusammenhänge

Beim EBH im Kölner Congress Centrum Gürzenich drehte sich an zwei Tagen alles um die Themen „Ökologie, Ökonomie und Nachhaltigkeit“, „Raumklima und Haustechnik“, „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“, „Urbanes Bauen mit Holz“, „Das Fenster in der Sanierung“, „Massivholzbau“, „Verdichtetes Bauen durch Aufstocken und Anbauen“, „Energiesysteme“ und die Präsentation gelungener Holzbauprojekte. Der Kongress machte den Versuch, globale Zusammenhänge zwischen Politik, Wirtschaft und Klima ins Verhältnis zu regionalen und lokalen Entwicklungen zu setzen.

Altbekannte Themen wie die aktuellen und zukünftigen Auswirkungen der weltweit ausgestoßenen CO₂-Mengen standen hier ebenso auf dem Plan wie die Reaktionen darauf bei Planern, in der Industrie sowie in der Forschung und Entwicklung. Viele Vorträge zeigten auf, wie sich die Erkenntnisse in den gebauten Endprodukten niederschlagen. <

DI (FH) SUSANNE JACOB-FREITAG



Eine Fachausstellung begleitete den EBH-Kongress in Köln

Bildquelle: Jacob-Freitag